



HEALTH ECONOMIC NEWS

Ausgabe August 2023 — 17. August 2023



hche

Liebe Leserinnen und Leser,

im HCHE haben wir derzeit über 50 junge Talente, die aktuell als Nachwuchswissenschaftler:innen forschen, um anschließend in der Forschung oder der Gesundheitswirtschaft ihre Karriere zu starten. Sie beschäftigen sich mit ganz unterschiedlichen gesundheitsökonomischen Fragestellungen, so etwa wie die Behandlung chronisch Kranker am effizientesten ist, welche Folgen das DRG-System auf die Krankenhausaktivität hat oder wie durch das Hamburger Projekt INVEST (Gesundheitskiosk) die Inanspruchnahme der Gesundheitsversorgung und die dazugehörigen Kosten beeinflusst wurden.

Diese drei genannten Forschungsarbeiten wurden jüngst mit dem [HCHE Young Researcher Award](#) ausgezeichnet. Die international besetzte wissenschaftliche Jury würdigte insgesamt die hohe Qualität der eingereichten Forschungsarbeiten sowie die gesellschaftspolitische Relevanz. Wir stellen Ihnen unten eine preisgekrönte Arbeit vor.

Und die nächsten Talente stehen bereits in den Startlöchern. Ab Oktober beginnt unsere eigene Graduiertenschule für Forschung zur Qualität in der Gesundheitsversorgung, gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft mit über 6 Mio. Euro in den nächsten 5 Jahren. Die ersten exzellenten Masterabsolvent:innen starten dann in ihre Promotionszeit mit einem strukturierten Qualifikationsprogramm. Wer weiß: Vielleicht

wird einer von diesen jungen Forschenden der oder die nächste Preisträger:in in zwei Jahren, wenn es wieder heißt: *The winner of the HCHE Young Researcher Award is...*

Ihr

Prof. Dr. Jonas Schreyögg

NEUES AUS DER FORSCHUNG



AdobeStock

Hohe Corona-Folgekosten durch psychische Belastung von Kindern und Jugendlichen – bis ins Erwachsenenalter

Im Auftrag des Bundesministeriums für Familie und Jugend haben Forschende des HCHE gemeinsam mit der Universität Ulm die gesamtgesellschaftlichen Kosten psychischer Erkrankungen von Kindern und Jugendlichen als Folge der Corona-Pandemie prognostiziert. Dabei kommen sie auf rund 200 Millionen Euro Gesundheitskosten jährlich für aktuelle und künftige Behandlungen bis ins Erwachsenenalter. Hinzu kommen bis zu 4,1 Milliarden Euro pro Jahr durch den Ausfall an Bruttowertschöpfung bei

Arbeitsunfähigkeit im Erwachsenenalter sowie zwischen 553,1 Millionen und 1,2 Milliarden Euro durch Arbeitslosigkeit im Erwachsenenalter. Besonders betroffen von psychosozialen Belastungen waren in der Pandemie jene Kinder und Jugendliche sowie deren Familien, die bereits zuvor belastet waren. Konkret wird empfohlen, erstens, Infrastrukturen in den Bereichen Gesundheit und Soziales zu stärken und besser zu vernetzen, um psychosoziale Probleme zu erkennen, zweitens, mehr Vorsorgeuntersuchungen bei Jugendlichen zur Früherkennung zu etablieren und, drittens, der Ausbau rechtzeitiger therapeutischer Hilfe zur Verbesserung der psychischen Gesundheit.

[Zur Pressemeldung](#)



Fotolia

Wahl von Kranken(zusatz)versicherungen in Bezug auf Zahlungsbereitschaft und Selbstbeteiligung – ein Experiment

Welche Entscheidungen treffen Verbraucher:innen bei der Wahl ihrer Krankenversicherung? Wer hat welche Präferenzen und weshalb? Um dies besser zu verstehen, sollten Teilnehmende in einem kontrollierten Laborexperiment nacheinander Versicherungsentscheidungen unter Berücksichtigung eines konstanten Gesundheitsrisikos treffen. Die Ergebnisse zeigen unter anderem, dass die

Teilnehmenden im Durchschnitt hohe Selbstbeteiligungen ablehnten und sich nur dann für solche Verträge entschieden, wenn sie durch eine entsprechend große Prämienreduzierung kompensiert wurden. Vertragsentscheidungen wurden entweder sehr bewusst aufgrund von Risikoabwägungen getroffen oder – im Gegensatz dazu – basierend auf anderen Präferenzen, wie der günstigsten Prämie, unter Vernachlässigung des individuellen Risikos. Weiterhin ergab sich, dass Entscheidungshilfen keine oder nur eine sehr geringe Auswirkung auf die Vertragswahl haben.

[Heterogeneity in Health Insurance Choice: An Experimental Investigation of Consumer Choice and Feature Preferences, Hermanns, B.; Kairies-Schwarz, N.; Kokot, J.; Vomhof, M., HCHE Research Paper](#)



iStock

Behandlung chronischer Patient:innen: Ärzteteams oder Einzelpraxen?

Chronisch kranke Patient:innen können oftmals in fachgruppenübergreifenden Gemeinschaftspraxen oder MVZ effizienter behandelt werden, da dann leichtere Fälle vom Hausarzt und schwerere vom Facharzt übernommen werden. In einer theoretischen Modellbetrachtung wird zum Ziel gesetzt, dass der Patient oder die Patientin wieder zum Hausarzt wechselt, wenn sich der Krankheitsverlauf bessert, ohne dass eine regelmäßige Überprüfung durch den Hausarzt erfolgen muss. Eine derartige Aufteilung zwischen den Ärzten wird in der Regel nur im Team erreicht und nur dann, wenn die erwartete

Kostendifferenz zwischen leicht und schwer erkrankten Patient:innen für den Hausarzt relativ größer ist. Ist dies nicht der Fall, kann es im Team zu unnötigen Überweisungen zum Facharzt kommen und Einzelpraxen können effizienter behandeln.

Für diese theoretische Forschung zu Überweisungsstrategie und Leistungsangebot eines Hausarztes und eines Facharztes wurde Dr. Malte Griebenow mit dem **HCHE Young Researcher Award** ausgezeichnet. Die Jury kam zu dem Schluss, dass die Arbeit einen wichtigen Beitrag zur angewandten gesundheitsökonomischen Theorie leistet und auch für die Gesundheitspolitik von großer Bedeutung ist.

[Should physicians team up to treat chronic diseases?, Malte Griebenow, Journal of Health Economics, Februar 2023](#)

NEWS

Millionenförderung durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft

Für Forschung zur Verbesserung der Qualität in der Gesundheitsversorgung hat das HCHE ein umfassendes Programm für Doktorandinnen und Doktoranden ausgearbeitet, das jetzt durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft mit mehr als sechs Millionen Euro für zunächst fünf Jahre gefördert wird. Ziel des Forschungsprogramms ist es, im Rahmen von Promotionen umfangreich und systematisch zu untersuchen, wie sich Veränderungen, zum Beispiel durch ökonomische Anreize, auf die Qualität der Versorgung auswirken. Ab Oktober 2023 werden die ersten Promotionsstellen geschaffen und durch ein erfahrenes, interdisziplinäres Team aus Professorinnen und Professoren der Wirtschaftswissenschaften und der Medizin betreut. Das Graduiertenkolleg ist so angelegt, dass in der ersten Förderphase über fünf Jahre insgesamt 24 Promovierende ausgebildet werden.

[Weitere Informationen](#)

Pilotprojekt für kurzstationäre, allgemeinmedizinische und wohnortnahe Rundum-Behandlung gestartet

Im Juli haben die AOK Rheinland/Hamburg und Niedersachsen den Startschuss für das Projekt STATAMED gegeben, bei dem das HCHE zusammen mit der Medizinischen Hochschule Hannover die Evaluation übernimmt. Dazu wird an sechs Klinikstandorten eine neue „Kurzstationäre Allgemeinmedizin“ eingerichtet, die die ambulante und stationäre Versorgung regional verbindet. Das Besondere ist, dass die Patientinnen und Patienten durch ein interdisziplinäres Versorgungsteam behandelt werden. Arztpraxen, Rettungsdienste, Pflegeeinrichtungen, ambulante Pflegedienste, Klinikärztinnen und -ärzte sowie Pflegefachkräfte werden miteinander vernetzt. So genannte „Flying Nurses“ nehmen im Haushalt oder in einer stationären Pflegeeinrichtung vor Ort eine medizinische Begutachtung vor und ermitteln Gesundheitsdaten. Dabei sind die „Flying Nurses“ mit der ärztlichen Leitung der STATAMED-Klinik per Telemedizin verbunden. Die ärztliche Leitung entscheidet über die erforderlichen Schritte und die weitere Vorgehensweise einschließlich einer eventuellen Aufnahme in der STATAMED-Klinik. Dies bietet innovative Perspektiven für Kliniken insbesondere in ländlichen und strukturschwachen Regionen und entlastet die Notaufnahmen. Die Versorgung innerhalb des Projekts startet am 1. April 2024.

[Weitere Informationen](#)



IMPRESSUM

Universität Hamburg / HCHE, Esplanade 36, 20354 Hamburg, Tel.: +49 40 42838-9515.

Die Universität Hamburg ist eine Körperschaft des öffentlichen Rechts. Sie wird gesetzlich vertreten durch Prof. Dr. Hauke Heekeren, Präsident der Universität Hamburg, Mittelweg 177, 20148 Hamburg.

Zuständige Aufsichtsbehörde ist die Behörde für Wissenschaft und Forschung der Freien und Hansestadt Hamburg, Hamburger Straße 37, 22083 Hamburg.

Umsatzsteueridentifikationsnummer: DE 245 584 140

Inhaltlich verantwortlich i. S. v. § 5 TMG und § 55 Abs. 2 RStV ist: Prof. Dr. Jonas Schreyögg,
Tel.: +49 40 42838-8041, E-Mail: jonas.schreyoegg@uni-hamburg.de

Ihre E-Mail-Adresse wird ausschließlich zum Versand der Einladung gespeichert und in keinem Fall an Dritte weitergegeben.

Sie können sich [hier](#) vom Newsletter abmelden. Bei Fragen zum Newsletter wenden Sie sich bitte an newsletter@hche.de.